

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 3

Rubrik: Nachrichten : wohin man geht... : Ausflug : Arbeitsplätze : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHIN MAN GEHT...

Veranstaltungen / Kurse / Tagungen

Tagungen, Kongresse

Heimverband Schweiz, Sektion Bern

«Kein Schwein versteht mich» – Fortbildung. Institutionen für Erwachsene Behinderte, 21. April (Wiederholung: 26. Mai)
Geschäftsstelle HVS, Sektion Bern, Melchenbühlweg 8, 3006 Bern.
Tel. 031/939 15 30

SBGRL-Kongress 1998

«heute wahr-nehmen»: Sinn- und Sinneserfahrung im Berufsalltag der Pflege, 29. April, Solothurn
SGBRL Geschäftsstelle, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern.
Tel. 041/240 78 22

8. Alzheimer Europe Kongress

«Alzheimer: Gemeinsam mit dem anderen» – Für Angehörige, Sozial- und Pflegeberufe, Ärzte, 7./8. Mai, Luzern
Programm: Schweiz. Alzheimervereinigung, Rue Pestalozzi 16, 1400 Yverdon

Hilfsverein für Psychischkranke

«Angehörige von psychisch kranken Menschen». Tagung
13. Mai, Rothenburg
Hilfsverein für Psychischkranke, Schlossstrasse 1, 6005 Luzern.
Tel. 041/310 17 01

Veranstaltungen, Kurse, Weiterbildung

Der Siebte Sinn AG

Marketing zum Kennenlernen, 23./24. März (Vertiefung: «Neue Strategien entwickeln», 16. bis 18. April), GDI, Rüschlikon-Zürich
Der Siebte Sinn AG, Webergasse 17, 8201 Schaffhausen

HPS Zürich

Das «schwierige» Kind im Kindergarten und auf der Unterstufe – Förderdiagnostische Ansätze, 25. März, 1./29. April, 3. Juni, Zürich
Heilende Kräfte im kindlichen Spiel, 3./4. April, 17. Juni, Zürich
Information und gesamtes Kursprogramm: HPS Zürich, Abteilung Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. Tel. 01/267 50 85

ErgotherapeutInnen-Verband

Die Ergotherapeutin als Managerin? – Ergotherapie in der Institution 27./28. März, Biel
Information und Gesamtprogramm 1998: ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz, Koordinationsstelle Fort- und Weiterbildung, Frau Ursula Schwager, Staufacherstrasse 96/Postfach, 8026 Zürich

Kulturprojekt am Altenberg

«Sterben und Tod» – Aktuelle Fragen um Sterben und Tod
30. März
Informationen und Gesamtprogramm: Kulturprojekt am Altenberg, Altenbergstrasse 40, 3013 Bern. Tel./Fax: 031/332 77 60

Methoden und Befunde der interdisziplinären Gerontologie

Öffentliche Vorlesungen am Institut für Soziologie, Uni-Zentrum, Zürich
31. März, 12 bis 14 Uhr, Hörsaal 423, Plattenstrasse 14:
«Sozialpsychologie des Alterns»
1. April, 16 bis 17 Uhr, Hörsaal 106, Rämistrasse 69: «Alter/n heute – Einführung in die Sozialgerontologie»
ab 8. April 14-tägig jeweils Mittwoch, 17 bis 19 Uhr, Hörsaal 106, Rämistrasse 69: Resultate der Berliner Altersstudie (mit Vergleich zu Zürcher Erfahrungen)

ZEF

Systemische Entwicklungsbegleitung. Zertifikationskurs, 4 Kurswochen.
Beginn: 20. bis 24. April, Zürich
Entwicklungsbegleitung in der Schule
15. bis 17. Mai, Stiftung Rodtegg für Körperbehinderte, Luzern
Informationen und Gesamtprogramm: Zentrum für entwicklungstherapeutische Fortbildung ZEF, Daniel Jucker-Keller, Zielstrasse 72, 8400 Winterthur. Tel. und Fax: 052 212 19 00

GBA

Pflegeplanung kreativ, 21./22. April
Besprechungsmoderation, 13. Mai
Informationen über diese und weitere Seminare: Gesellschaft für die Beratung von Alters- und Sozialinstitutionen, Weissensteinstrasse 15, 4503 Solothurn

Schweizerisches Rotes Kreuz

Balint-Seminar für Berufsangehörige des Gesundheitswesens
24./25. April, Aarau. Anmeldeschluss: 31. März
Informationen und Programm: Schweizerisches Rotes Kreuz, Abteilung Berufsbildung/Pro Balint, Werkstrasse 18, 3084 Wabern

Wege zur Qualität

Öffentliche Orientierungsveranstaltung über das Arbeitshandbuch «Wege zur Qualität» für heilpädagogische und sozialtherapeutische Institutionen, 29. April, Olten
Arbeitsgruppe «Qualität» (in Verbindung mit dem Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz).
Sekretariat: Frau A. Huber, Höhenstrasse 7, 9320 Arbon

IEF

Familienmediation mit John M. Haynes, 1./2. Mai, Zürich
IEF – Institut für Ehe und Familie, Wiesenstrasse 9, 8008 Zürich

Seminar für angewandte Psychologie am IAP, Zürich

Notfälle und Krisensituationen bei Kindern und Jugendlichen – Möglichkeiten und Grenzen von Interventionen, 8./9. Mai
Einführung in die Feuerstein-Methode – Kinder und Jugendliche als schöpferische Informationsverarbeiter, 15./16. Mai, 6. Juni
Gesamtprogramm und Anmeldung: Seminar für Angewandte Psychologie/Abteilung Weiterbildung, Minervastrasse 30, 8032 Zürich

KWB

«Selbständigkeit als Chance – der Weg zur eigenen Firma».
Veranstaltungsreihe, Mai/Juni, Bern
Informationen: Koordinationsstelle für Weiterbildung, Universität Bern, Falkenplatz 16, 3012 Bern

Berufspädagogik Zürich

Internet im Unterricht an Berufsschulen
8. Mai bis 26. Juni, 13.30 bis 17.00 Uhr, Zürich
Programm/Anmeldeformular erhältlich bei den Schulsekretariaten oder bei Gabriela Meyer. Tel. 01/447 27 90
Internationaler Lehrpersonenaustausch: Zweiwöchiger, zeitverschobener Austausch für interkulturell interessierte Lehrpersonen aller Richtungen
Herbst 1998 (Anmeldeschluss: 1. April)
Organisation: Willy Walker, Berufspädagogik Zürich. Tel. 01/447 27 92

zak

Ausbildung in Familienmediation 1998 bis 2000
2. Juni 1998 bis 9. März 1999, Zürich/Basel
Auskünfte: zak Zentrum für Agogik, Gundeldingerstrasse 173, 4053 Basel. Tel. 061/361 33 15

integra

Fachmesse für Rehabilitation und Integration
24. bis 26. September, Altenhof am Hausruck (A)
Informationen: integra Organisationsbüro, Hueb 10, A-4674 Altenhof am Hausruck

Zentrum am Obertor

Das Kursprogramm des Begegnungs- und Bildungszentrums am Obertor ist erhältlich bei: Zentrum am Obertor, Obertor 8–14, 8400 Winterthur

Zentrum Aletsch

Ferien- und Fortbildungswochen, zum Teil als Lehrerfortbildungskurse geeignet
Das Programm 1998 ist erschienen.
Pro Natura Zentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp.
Tel. 027/928 62 20

ABBS

Sicherheitsmassnahmen im Heim: Betriebssicherheit und Vorbeugungsmassnahmen – verschiedene Seminare für Leiter von Altersheimen
ABBS, Ausbildungs- und Beratungsstelle für Behörden und Sicherheitsfachleute, Molkereistrasse 1, 8645 Jona

Anmerkung der Redaktion: Über den Veranstaltungskalender wird keine Korrespondenz geführt.

Appenzeller Veteranen trafen sich

AUF BESUCH IM NEUEN WALDHEIM, REHETOBEL

Von Ernst Hörler

Nachdem die Appenzeller Heimleiter-Veteranen im Frühjahr in Speicher eine Tagung der Geselligkeit und im Sommer einen Ausflug auf dem Untersee durchgeführt haben, bot sich Ende November Gelegenheit, wieder einmal Heimatmosphäre zu schnuppern.

1943 mietete Psychiatriepfleger Josef Kämpf zusammen mit Schwester Margrith Frehner unterhalb des sonnigen Appenzeller Dorfes Rehetobel ein Haus, in welchem sie mit zwölf mehrfachgebrechlichen Pfleglingen der Grundstock für ein reich gesegnetes Werk gelegt wurde. Das Bedürfnis nach solchen Pflegeplätzen stieg allmählich derart an, dass immer wieder neue Stationen errichtet werden mussten. Derzeit kann in sieben Waldheimbetrieben 180 Personen Pflege, Betreuung und Heimat geboten werden.

Die Waldheim-Institutionen stellen mit ihrem jährlichen Ausgabeetat von 14 Millionen eine bedeutende, geschätzte Auftragsquelle für das einheimische Gewerbe dar und bieten 160 Arbeitsplätze. Die Invalidenversicherung deckt mit den persönlichen Renten und der Deckung des Betriebsdefizites den Hauptanteil der Einnahmenseite ab. Einen beachtlichen Anteil machen die Spenden aus.

Das «Neue Waldheim» wurde 1983 unweit des Gründerhauses errichtet. Heimleiter Markus Nänni, in Herisau aufgewachsen, wo er sich sehr stark für die Aufgaben des CVJM einsetzte, wirkt seit 13 Jahren in diesem Haus.

Nach einer herzlichen Begrüssung und informativen Orientierung über die Betriebsstruktur wurden wir von

ihm und Gruppenleiter Gerhard Wiesendanger in zwei Gruppen durch die Abteilungs-Wohnräume geführt. Es sind geistig und körperlich sehr schwache Personen, die in den Stuben sassen und auf Anleitung der Betreuer und Betreuerinnen ganz, ganz leichte Arbeiten verrichteten oder einfach vor sich hin dösten, vereinzelt unkontrollierte Laute von sich gaben oder ständig die gleichen Kopfbewegungen wiederholten.

Positiv ist uns aufgefallen, dass der Geruch von Inkontinenz heute dank der praktischen Hygieneprodukte weitgehend unterbunden werden kann. Aber es verlangt gewiss nach einer grossen Überwindung und Einsatzbereitschaft, um tage- und wochenlang mit diesen teils nur schwer ansprechbaren Menschen zusammenzuleben.

Die Arbeitszeit für die Angestellten beträgt 42¾ Stunden pro Woche, die Ferienzeit 5 Wochen pro Jahr. Erstaunlich, wie es früheren Hauseltern und Mitarbeiterinnen möglich war, diese anstren-



Neues Waldheim, Rehetobel.

gende Tätigkeit bis weit ins AHV-Alter zu erfüllen. In diesem neuen Heim werden zurzeit 33 Personen im Alter von 29 bis 75 Jahren in vier Gruppen von insgesamt 34 Personen betreut.

Nach der Besichtigung des Therapiebades, das auch von den Bewohnern der übrigen Heime benutzt werden kann, bestaunten wir noch die viel-

seitigen Therapieräumlichkeiten, die Rollstuhlvielfalt sowie die peinlich saubere Küche und kamen dann im grossen Speisesaal wieder zusammen.

Dort erhielten wir mit einer Auswahl von Dias einen umfassenden Einblick in den reichhaltigen Jahresablauf des Heimbetriebes vermittelt. Es wird offensichtlich für Fröhlichkeit und Wohlbefinden viel geboten. Erstaunlich, dass neben Spaziergängen und Tagesausflügen sogar auch Ferienlager durchgeführt werden konnten.

Dankbar erwähnte Markus Nänni, dass die Bevölkerung allgemein viel Verständnis und Rücksicht zeige und dass im Stiftungsrat fachlich sehr kompetente Personen dem Werk vorstehen. Er erachtet es als sehr wichtig und wohl-tuend, als Ausgleich zur auf-reibenden Arbeit die Freizeit sinnvoll zu nutzen. Er macht gern ausgiebige Wanderungen und versucht, seine Gedanken hin und wieder in Versform zu fassen. Zum Abschluss vermittelte er den Gästen einige Kostproben. ■

Veilchen am Strassenrand

*Ein Veilchen bin ich am Strassenrand;
ich lebe von Luft, Sonne, Regen.
Wurzeln sorgen für sicheren Stand,
darauf ist Verlass beim Bewegen.*

*Ich bin nicht allein, ich habe Gefährten
mit gleichem farbfrohem Gesicht.
Ein paar von uns leben zwar heute in Gärten.
Hier lebe ich echter, trotz manchem Verzicht.*

*Schon morgens schaue ich in die Sonne,
mein Tag ist bestimmt durch ihren Lauf.
Ich lache und leuchte dem Wanderer zur Wonne;
ob ers sieht oder nicht, ich geb dies nicht auf.*

*Ich weiss, es gibt Menschen, vom Leben geprägt,
deren Blick ist ganz anders gerichtet,
denen kaum ein Veilchen ins Blickfeld gerät.
Da fühl ich Veilchen mich dann auch nicht verpflichtet.*

Markus Nänni

EIN HOTEL NICHT WIE DIE ANDERN

27 Arbeitsplätze für Behinderte und ein spezielles Kunstkonzept

Als schweizerisches Pionierprojekt wird das Dreistern-Hotel garni Dom in der St. Galler Altstadt als Hotelwerkstatt betrieben: Für 27 Behinderte sind hier Arbeitsplätze in engem Kontakt zu nichtbehinderten Mitmenschen entstanden; deren 15 sind bereits besetzt. Zudem ist im Hotel ein Kunstprojekt realisiert worden, das in dieser Form bisher nirgends besteht.

Ende Januar ist das Hotel Dom in St. Gallen nach kurzer Umbauzeit wieder eröffnet worden. Von aussen ist es geliebt, was es immer gewesen ist: ein gastliches Mittelklass-Hotel an zentraler Lage, mit 50 Betten in 18 Doppel- und 14 Einzelzimmern, welche den üblichen Dreistern-Komfort aufweisen; dazu kommen neun etwas einfacher ausgestattete «Studentenzimmer». Zu den Pluspunkten des Hotels gehören die eigenen Parkplätze – an dieser Lage nicht selbstverständlich – und eine öffentliche Parkgarage in unmittelbarer Nähe; mit fünf Minuten Gehdistanz ist auch der Hauptbahnhof nicht weit.

Von aussen und von innen

Von aussen also – ein Hotel wie viele andere. Und im Grunde will es gar nichts anderes sein als eben dieses gastliche Haus, in dem die Gäste sich wohlfühlen, in das sie immer wieder einkehren. Für diese Gastlichkeit aber sind unter der Gesamtleitung der Sozialpädagogin Ruth Kulcsár Meienberger und der Hotelfachfrau Gaby Heeb sowie unter der begleitenden Betreuung von vier fachlich geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausschliesslich Menschen mit leichten körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen verantwortlich. Sie sind für diese Aufgabe besonders geschult



worden, arbeiten je nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten am Empfang, im Frühstücksservice und in der Küche, als Portier, im Zimmerservice, im Hausdienst, im Wasch- und Nähdienst. Es sind, wie Ruth Kulcsár Meienberger betont, durchwegs Arbeitsbereiche, in denen mit behinderten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen auch anderswo gute Erfahrungen gemacht worden sind. Hier aber sind all diese Bereiche «unter einem Dach zusammengefasst». Und die Behinderten arbeiten nicht abgeschirmt in einer geschützten Werkstätte oder «hinter den Kulissen», sondern in ständigem Kontakt mit den Hotelgästen – eine Begegnungssituation, die sie besonders motiviert und ihnen auch eine bessere Integration in der Gesellschaft ermöglicht.

Grenzen abbauen

Grenzen abbauen war auch Leitmotiv für das künstlerische Konzept, das zusammen mit der ebenfalls in St. Gallen domizilierten Stiftung für schweizerische naive Kunst und art brut und ihrem Museum im Lagerhaus realisiert worden ist. Im Hotel sind Arbeitsplätze für Behinderte entstanden; die Sammlung des Museums umfasst ausschliesslich Werke von Menschen, die in irgendeiner Weise am Rand der Gesell-

schaft stehen und durchwegs künstlerische Autodidakten sind. Was lag da näher, als eine Brücke zu schlagen und das ganze Hotel mit Werken aus der Museumssammlung oder zumindest qualitativ hochwertigen Reproduktionen auszustatten?

Langer Weg zum Ziel

Die Reaktionen der Gäste sind denn auch ausnahmslos positiv. Doch zwischen den ersten Diskussionen um die Schaffung einer Hotelwerkstatt St. Gallen, die vom «Verein zur Integration von Menschen mit psychosozialen Problemen» getragen wird, und der Realisierung liegen über drei Jahre. Mehrere Projekte wurden ausgearbeitet und mussten aus verschiedenen Gründen wie-

der aufgegeben werden; Verhandlungen mit den zuständigen kantonalen und vor allem mit den Bundesstellen verliefen nicht immer reibungslos, die Finanzierung war mehr als einmal gefährdet. Die entscheidende Phase begann schliesslich Ende 1996, als ein Pachtangebot für das Hotel Dom neue Möglichkeiten eröffnete; vier Monate später wurde der Pachtvertrag abgeschlossen. Noch mussten zwar die Detailkonzepte für Ausbildung und Betrieb erarbeitet, die baulichen Renovationen vorbereitet und schliesslich auch realisiert werden. Doch fristgerecht am 26. Januar 1998 konnte das Hotel nach nur dreiwöchiger Umbauzeit wieder eröffnet, der Betrieb nach dem neuen Konzept aufgenommen werden. ■

Pro Mente Sana

PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTEN MENSCHEN ZU ARBEIT VERHELFFEN

Immer mehr psychisch kranke Menschen werden arbeitslos; immer häufiger werden langzeitarbeitslose Menschen auch seelisch krank. Deshalb ist der Spendenbrief von Pro Mente Sana in diesem Herbst mit der Arbeitssituation psychisch kranker Menschen verbunden. Er richtet sich an Gönnerinnen/Gönner, Abonnentinnen/Abonnenten und weitere Personen, die der Stiftung und ihren Zielen nahestehen.

«Diese unheilvolle Entwicklung kann uns alle nicht gleichgültig lassen, wenn wir die Augen für das Schicksal benachteiligter Menschen offen halten», meint dazu Jost Gross, Nationalrat und Präsident von Pro Mente Sana. «Pro Mente Sana hat mit einem Anreizmodell, das die Anstellung von behinderten Personen fördert, den Dialog mit den Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft eröffnet. Für heute drängende Probleme bietet die Stiftung den Betroffenen einen kostenlosen telefonischen Beratungsdienst, der jährlich von über 1000 Personen beansprucht wird. Für ihn sind wir auf Spenden angewiesen.»

Was tut das Beratungsteam von Pro Mente Sana konkret? Frauen und Männern zuhören, sie einmal «abladen» lassen ist besonders wichtig. In einem zweiten Schritt wird gemeinsam eine Standortbestimmung vorgenommen, es werden Lösungsvorschläge besprochen sowie arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Auskünfte erteilt. Und da es ja nicht immer einfach ist, sich mit dem richtigen Problem an die richtigen Stellen zu wenden, sind genaue Angaben zu Amts- oder Beratungsstellen in der Nähe gefragt.

Kostenlose telefonische Beratung für psychisch kranke Menschen, Angehörige, Fachleute: Pro Mente Sana, 8042 Zürich. Telefon 01/361 80 05. (Mo/Di 9–12, Do 9–12 und 14–17 Uhr.) Für Spenden: PC 80-19178-4.

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung:
Johannes Gerber

AUFGEFALLEN- AUFGEPICKT

Neue Heime

Spiez: Haus für Behinderte, 24 Plätze.

Tafers: Behindertenwohnheim, 34 Plätze.

Heimjubiläen

10 Jahre: Altersheim Monteluna, Pfäfers; Altersheim Region Sulgen; Alters- und Pflegeheim Biberzelden, Lachen.

20 Jahre: Blinden- und Invalidenheim Borna, Rothrist.

25 Jahre: Altersheim Gelterkinden.

30 Jahre: Altersheim Nägelin-Stiftung, Muttenz.

100 Jahre: Blindenheim Basel.

Aargau

Buchs: In Betrieb. Die erste Etappe der Erweiterung des Alterszentrums Suhr ist abgeschlossen und eingeweiht. Dabei wurden die Begegnungsräume erweitert und heller gemacht. Die neue Cafeteria wird rege benützt.

Aargauer Zeitung

Frick: Information. Die Leiterin des Fricker Alterszentrums am Bruggbach orientierte am Seniorennachmittag der Kirchgemeinde über das Thema Heimeintritt.

Aargauer Zeitung

Frick: Neuer Bus. Das Alterszentrum Bruggbach konnte einen neuen Bus für Ausfahrten in Betrieb nehmen.

Aargauer Zeitung

Menziken: Fahrzeug. Dank des gemeinnützigen Frauen-

vereins Menziken/Burg ist das Alters- und Pflegeheim Falkenstein zu einem Fahrzeug gekommen.

Wynentaler Blatt

Murgenthal: Öffentlichkeitsarbeit. Der Zivilschutz übernahm für vier Wochen im Altersheim Moosmatt die Funktion des Lifts und leistete so Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit. *Zofinger Tagblatt*

Muri: Abschied. Im Altersheim St. Martin wurden die Baldegger Schwestern nach 97-jähriger Tätigkeit offiziell verabschiedet.

Wohler Anzeiger

Muri: Personalabend. Traditionell führte das Aargauische Pflegeheim seinen Personalabend durch. Mit dem Motto «Pflegi International» wurde speziell die Tatsache gewürdigt, dass die 270 Angestellten aus 15 Nationen stammen.

Der Freischütz

Oberkulm: Konfirmandenbesuch. Die Unterkulmer Konfirmandenklasse verbrachte im Oberkulmer Altersheim einen Begegnungstag mit einer anderen Generation.

Wynentaler Blatt

Safenwil: Ausbau. Das Safenwiler Altersheim Rondo wird definitiv ausgebaut, nachdem der Kanton Subventionen zugesichert hat. Bereits Ende März soll mit den Umbauarbeiten begonnen werden. Vorgesehen ist eine Aufstockung des Gebäudes, was Platz für 15 neue Einzelzimmer ergibt. *Aargauer Zeitung*

Villmergen: Neuer Treffpunkt. Mit dem Umbau des Cafés ist im Altersheim Obere Mühle ein neuer, öffentlicher Treffpunkt entstanden.

Aargauer Zeitung

Appenzell: AR

Heiden: Renovierung. Nach Ablauf der Referendumsfrist kann mit der Renovation des Altbaus des Altersheims Quisiana begonnen werden.

Appenzeller Zeitung

Schwellbrunn: Zukunft offen. Die Zukunft des Alters- und Pflegeheims Risi ist weiterhin offen. Sie hängt unter anderem davon ab, ob und wie das Alters- und Pflegeheim Heinrichsbad in Herisau umgebaut und erweitert wird. Eine Planungskommission prüft für das Risi verschiedene Varianten.

Appenzeller Zeitung

Teufen: Absage. Der Gemeinderat Speicher will bezüglich Pflegeheim nicht mit Teufen zusammenarbeiten.

St. Galler Tagblatt

Basel-Landschaft

Kanton: Bestandsaufnahme. Der kantonale Bericht zur Altersversorgung stellt fest, dass es im Halbkanton mit 2184 Betten oder 5,9 Betten pro 100 über 65-jährigen genug Plätze in Alters- und Pflegeheimen gibt, dies trotz steigender Seniorenzahl mit Blick auf die Bedürfnisse der neuen Altengeneration.

Basler Zeitung

Laufen: Solidarität. Mit dem Zuspruch eines jährlichen Defizitbeitrags von 50 000 Franken seitens der Gemeinde an das Kinderheim wurde auf kommunaler Ebene ein Zeichen für den Erhalt der Institution gesetzt. *Basler Zeitung*

Basel-Stadt

Kanton: Zwischenbericht. In einem kantonalen Zwischenbericht für den in Arbeit stehenden «Richtplan Alter» wird festgehalten, dass mit 2450 Altersplätzen in Heimen nach Ansicht der Arbeitsgruppe eine ausreichende Zahl an Heimplätzen zur Verfügung steht.

Basler Zeitung

Basel: Für Schutzbedürftige. Der Verein «Mobile» für gemeinschaftliches Wohnen hat in Basel zwei Häuser für Schutzbedürftige eröffnet.

Basellandschaftliche Zeitung

Basel: Umfrage. In Basel hat sich eine Umfrage in den Alters- und Pflegeheimen mit

dem Thema Essen befasst. Sie bestätigte die Vermutung, dass das Essen eine wichtige Stellung im Tagesablauf der Betagten einnimmt und die Liebe auch im Alter noch durch den Magen geht.

Basler Zeitung

Basel: Zeitspende. Zum hundertjährigen Bestehen startete das Blindenheim Basel eine Aktion Zeitspende: wer mitmachen will, spendet Zeit und verbringt sie mit einer blinden oder sehbehinderten Person.

Basellandschaftliche Zeitung

Bern

Eggiwil: Grünes Licht. In Eggiwil herrscht Freude: Der Regierungsrat hat dem Altersheimbau definitiv zugestimmt.

Berner Zeitung

Frutigen: Behindertenheim. In Frutigen soll ein neues Behindertenheim gebaut werden. Die Regierung beantragt dafür dem Grossen Rat einen Kredit von knapp 3 Millionen Franken.

Berner Zeitung

Langenthal: Hervorragend. Eitel Freude herrscht derzeit im Alters- und Pflegeheim der Stadt Langenthal. Der Schlussbericht des Verbandes Bernischer Alterseinrichtungen attestiert dem Heim hinsichtlich Qualität, Effektivität und Effizienz hervorragende Noten.

Berner Rundschau

Langnau: Kredit. Dem Grossen Rat werden 5 Millionen Franken für ein Sanierungsprojekt des Krankenhauses Langnau unterbreitet.

Berner Zeitung

4. Weiterbildungs-Seminar

Der Islam

Geschichte, Kultur und heutige Strömungen innerhalb d. Islam
Fr, 5. Juni – Mo, 8. Juni 98
mit den Nahost-Experten

Al Imfeld und Arnold Hottinger

Ort: Kappel a/Albis ZH
Auskunft/Anmeldung:
Zentrum, Pflugstr. 6,
8006 Zürich, Tel. 01/361 88 81

Spiez: Eröffnet. Die Stiftung Bubenbergrasse konnte im Januar ihren Neubau in Spiez eröffnen. Dort finden 24 Behinderte einen Platz. *Berner Zeitung*

Zollbrück: Unter Beschuss. Das geplante und im Grundsatz genehmigte Altersheim kommt unter Beschuss: Ähnlich gelagerte Institutionen befürchten leere Betten. *Berner Zeitung*

Freiburg

Tafers: Einweihung. Ende Januar wurde das 34-plätzig Wohnheim für Behinderte feierlich eingeweiht. *Freiburger Nachrichten*

Glarus

Kanton: Pflegeheimliste. Der Regierungsrat hat im Dezember die überarbeitete Spital- und Pflegeheimliste verabschiedet. Die kantonsinternen Institute figurieren alle auf der Liste, einige aber mit Vorbehalten, sei es wegen des Personalbestands oder wegen dem Ausbildungsstand des Personals. *Die Südostschweiz*

Schwanden: Feier. Das regionale Pflegeheim konnte die Übergabe der neuen Küche und der erweiterten Aufenthaltsräume feiern. *Die Südostschweiz*

Graubünden

Kanton: Interpellation. Im Bündner Grossen Rat wurde eine Interpellation eingereicht, die sich der Frage widmet, ob die Pflegeheimtaxen nicht widerrechtlich seien. *Bündner Tagblatt*

Luzern

Grosswangen: Kleinponys. Die Stiftung zur Förderung und Unterstützung des Betagtenzentrums Linde schenkte dem Heim zum 10-Jahr-Jubiläum zwei Kleinponys. *Willisauer Bote*

Horw: Projekt. Das Alters- und Pflegeheim Kirchfeld soll für rund 17 Millionen Franken um- und ausgebaut werden.

Die Jury hat sich für das Projekt «Berkio 2» eines Luzerner Architekturbüros entschieden. Über eine ausführungsfähige Vorlage werden der Einwohnerrat und die Stimmbürger entscheiden. Es wird mit einer Bauzeit von zwei bis drei Jahren gerechnet. *Luzern heute*

Luzern: Saal eröffnet. Im Betagtenzentrum Dreilinden ist der Rigi-Saal neu eröffnet worden. Der 100-plätzig Mehrzwecksaal steht auch Privaten für Tagungen oder Konzerte zur Verfügung. *Luzerner Rundschau*

Luzern: Ausbau. Rechtzeitig auf den Wintereinbruch ist im Heim im Bergli der Wintergarten mit Cafeteria fertiggestellt worden. Mit der Übergabe des künstlerischen Schmuckes an den Südfenster des Wintergartens wurde die dritte und letzte Ausbaustufe des Heims abgeschlossen. *Neue Luzerner Zeitung*

Sempach: Pläne. In Sempach plant man eine private Seniorenresidenz auf dem ehemaligen Fussballplatz Seematten. Kostenpunkt: 50 Millionen Franken. *Sempacher Woche*

Nidwalden

Hergiswil: Rückzug. Das Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Ingenbohl hat den Kollektivvertrag mit der Gemeinde für die Tätigkeit der Schwestern im Alters- und Pflegeheim St. Johann auf Ende Oktober gekündigt. *Willisauer Bote*

Obwalden

Sachsln: Einweihung. Der Felsenheim-Neubau schreitet planmässig voran. Seit dem Spatenstich im Juni 1996 sind Arbeiten für über 8 Millionen Franken vergeben worden. Der Neubau des Betagtenheims soll am 16./17. Mai im Rahmen eines Bazars eingeweiht werden. *Neue Obwaldner Zeitung*

St. Gallen

Kanton: Heimliste. Die Regierung hat die neueste Pflegeheimliste herausgegeben. Darauf sind mit 108 Institutionen fast alle Heime verzeichnet. Einige davon mit Vorbehalten. *St. Galler Tagblatt*

Kanton: Weiterhin Beiträge. Wenn es nach dem Willen der vorberatenden Kommission geht, soll der Grosse Rat, entgegen dem Regierungsrat, das neue Sozialhilfegesetz mit einer Übergangsbestimmung ergänzen. Demnach soll der Kanton weiterhin Staatsbeiträge an den Bau von Betagtenheimen leisten, wenn das Projekt vor Vollzugsbeginn des neuen Sozialhilfegesetzes eingereicht und innert drei Jahren realisiert werde. *St. Galler Tagblatt*

Altstätten: Flexibilität. Trotz Spardruck und durchschnittlich kürzerer Aufenthaltsdauer soll ein Qualitätsverlust in den Erziehungsheimen vermieden werden. Die Altstätter Jugendstätte Bellevue präsentiert ein Modellprojekt, das Flexibilität gross schreibt. *St. Galler Tagblatt*

Altstätten: Rückzug. Im kommenden Jahr werden sich die letzten Ingenbohrer Schwestern aus dem Kinderheim Bild zurückziehen. *Rheinische Volkszeitung*

Brunnadern: Erweiterung. Der Gemeinderat hat einem Ausbauprojekt in der Pflegeabteilung des Alters- und Pflegeheims zugestimmt. Die Aufenthaltsräume der Pflegeabteilung werden modernisiert und erweitert. *Der Toggenburger*

Gossau: Im Umbruch. Dem Altersheim Espel wird eine familiäre Atmosphäre und eine gute Leitung attestiert. Baulich werden dieses Jahr rund 340 000 Franken investiert für die Renovation des Speisesaals, den Einbau von Invaliden-WC, eine neue Telefonanlage sowie verschiedene Malerarbeiten. Als betriebswirtschaftlichen Nachteil macht eine Untersuchung die Grösse des Heims aus. *Göz*

Grabs: Beitrag. Die St. Galler Regierung hat für den Erweiterungsbau des Lukashauses einen Beitrag von knapp drei Viertel Millionen Franken gesprochen. *Der Rheintaler*

Niederuzwil: Zu klein. Anstelle der Erker am Ende des Pflegetraktes Ost im Regionalen Pflegeheim Sonnmatt sollen neue Aufenthaltsräume gebaut werden. *Wiler Zeitung*

Rapperswil: Warten. Die Stiftung Balm für Menschen mit einer geistigen Behinderung muss noch weiter warten, bis sie in die Liegenschaft Kessler einziehen kann. Infolge Kompetenzunklarheiten zwischen Liegenschaftsbesitzer und Liegenschaftsverwalter, beides juristische Personen, verzögert sich der Einzug einer Wohntrainingsgruppe. *Linth Zeitung*

Rorschacherberg: Baubeginn. Zwei Jahre nach der Volksabstimmung wurde in Rorschacherberg mit dem Bau des 17,2 Millionen Franken teuren Betagtenheims begonnen. Es wird über 56 Einer- und Zweierzimmer verfügen. Bezugstermin soll im Frühling 2000 sein. *Appenzeller Tagblatt*

St. Gallen: Abbruch. Die zweite Baustufe des Altersheim-Neubaus Wienerberg begann mit einem Abbruch einer Altliegenschaft. *St. Galler Tagblatt*

Sennwald: Priorität. Der Bau des Betagtenheims hat für den Gemeinderat erste Priorität aller politischen Aufgaben von 1998. *Werdenberger & Obertoggenburger*

Steinach: Unterstützung. Das Steinacher «Pilotprojekt für betreutes Wohnen im Alter» wird vom Staat finanziell unterstützt. *St. Galler Tagblatt*

Thal: Neubau. Die Zimmer im Altersheim Hächleren werden den aktuellen Bedürfnissen nach intensiver Pflege und Betreuung der Senioren ange-

passt. Abbruch und Neubau kosten 5 Millionen Franken. 2 Millionen Franken werden durch private Personen fremdfinanziert.

Ostschweizer Tagblatt

Uznach: Abgelehnt. Nach kontroverser Abstimmungskampf haben die Stimmberechtigten an der Urne eine Kreditvorlage zum Bau eines neuen Altersheims mit Kosten von 13 Millionen Franken im Verhältnis 2:1 abgelehnt. Generell wurde das Heim als zu teuer eingestuft. Wenn ein Heimneubau Subventionen erhalten soll, müsste eine neue Vorlage bis Ende Jahr ausgearbeitet sein.

Neue Zürcher Zeitung

Wil: Bewährt. Die Pflege- wohnung in Wil, die einzige dieser Art im Kanton, bewährt sich. Dies ist die Bilanz nach dem ersten Jahr. *Wiler Zeitung*

Schaffhausen

Kanton: Umstritten. Nach dem Eklat im letzten Jahr wird hinter den Kulissen weiterhin um die künftige Bemessung der Staatsbeiträge an die kommunalen Altersheime gerungen. Der Kanton stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, er müsse seine Subventionen an die Pflage- tage erheblich kürzen.

Schaffhauser Nachrichten

Neuhausen: Kostspielig. Die zur Sanierung des Altersheim Rabenfluh und des Küchenumbaus im Schindlergut erforderlichen 13,4 Millionen Franken sollen über Steuerprozenten finanziert werden.

Schaffhauser Nachrichten

Schaffhausen: Sanierung. Der Schaffhauser Grosse Stadtrat bewilligte einen Kredit von 6,51 Millionen Franken für die Sanierung des Bür-

gerheims auf dem Emmersberg. Mit dem Umbau soll das Betriebskonzept auf «Betreutes Wohnen» geändert werden. Dazu entstehen Kleinstwohnungen mit eigener Nasszelle sowie einer Kochnische. Das Projekt unterliegt der Volksabstimmung.

Schaffhauser Nachrichten

Schaffhausen: Neuer Name. Das Städtische Altersheim erhält neu den Namen «Altersheim am Kirchhofplatz». Damit kommt der Stadtrat dem Wunsch entgegen, dem Altersheim einen Namen zu geben, der es von den anderen städtischen Altersheimen unterscheidet.

Schaffhauser Nachrichten

Schwyz

Brunnen: Zustimmung. Im zweiten Anlauf nach 1971 stimmte der Soverän der Al-

tersheimvorlage (Bau eines Altersheims) deutlich zu.

Bote der Urschweiz

Steinen: Alles klar. Das Siegerprojekt «Claire» aus dem Architekturwettbewerb wurde noch optimiert. Der Vertrag zwischen Steinen und Lauerz liegt vor. Die Nebenanlagen sind bereinigt. Die Kosten sind berechnet und die Kantonsbeiträge in Aussicht. Jetzt sind die Gemeindeversammlungen in den beiden Gemeinden an der Reihe. *Bote der Urschweiz*

Solothurn

Leymen: Billigangebot. Die elsässische Gemeinde Leymen möchte ein Altersheim bauen und hat ihre Schweizer Nachbargemeinden eingeladen, am Neubauprojekt zu partizipieren. Diese sind zwar interessiert, doch der Verband der Solothurner Krankenkassen stellt sich quer, obwohl massive Kosteneinsparungen möglich wären. *Basler Zeitung*

Schönenwerd: Geschenkt. Das Alters- und Pflegeheim Schönenwerd erhielt einen Personentransporter geschenkt, finanziert aus einem grosszügigen Legat.

Aargauer Zeitung

Tessin

Kanton: Baustopp. Das soeben eingeweihte, regionale Altersheim Novazzano (54 Plätze) und das Altersheim Massagno (60 Plätze) mit dessen Bau dieses Jahr begonnen wird, sind die letzten vom Kanton subventionierten Einrichtungen. Dann wird für mindestens fünf Jahre ein Moratorium herrschen. *Tessiner Zeitung*

Roveredo: Vorwürfe. Das Pflegeheim Immacolata in Roveredo steht im Schussfeld der Kritik. Drei ehemalige Angestellte haben Vorwürfe erhoben, welche die Heimleitung zurückweist. *Tessiner Zeitung*

Thurgau

Amriswil: Weltanschluss. Das Arbeitsheim für Behinderte hat mit 30 Seiten im Internet den Anschluss an die Informationswelt geschafft.

Bodensee-Tagblatt

POLITISCHE GEMEINDE VERPACHTET EHEMALIGES BÜRGERHEIM

Die Politische Gemeinde Oberhelfenschwil betreibt im Füberg ein Altersheim. Der Werdegang ist in vielen Gemeinden derselbe gewesen. Das frühere Bürgerheim hat in der Form schon lange ausgedient. Die einzelnen Heime haben dann je nach Lage und Verwendungszweck unterschiedliche Wege beschritten. Zum Teil wurden sie zu Alters- und Pflegeheimen umgebaut, zum Teil neuer Nutzung zugeführt. Auch in Oberhelfenschwil hat das Heim in dieser Form ausgedient. Es besteht kein Bedarf mehr, an abgelegener, ruhiger Lage rüstigen älteren Menschen Wohnraum in einem Heim anzubieten. Längeres Wohnen zu Hause mit sporadischer Unterstützung, aber auch neue Ansprüche an Komfort und Infrastruktur haben dazu geführt, dass seit Jahren keine entsprechenden Eintritte mehr erfolgt sind. Zwangsläufig hat sich viel bewegt, hin zu mehr Pflege und hin zu neuen Per-

sonenkreisen. Je länger je mehr psychisch Kranke finden im Füberg einen Ort der Ruhe und der Pflege. Diese neue Herausforderung ist aber nicht mehr dem Zweck entsprechend und auch kaum Aufgabe der Politischen Gemeinde. So ist es nur selbstverständlich, dass sich die Heimkommission und der Gemeinderat von Oberhelfenschwil seit längerem Gedanken über die Zukunft des Betriebes machen. Die dauernde Infragestellung und die ungewisse Zukunft belasten den Betrieb, Mitarbeiter und Pensionäre.

Der Gemeinderat ist deshalb froh, mit seinen Entscheidungen zur Zukunft des Betriebes an die Öffentlichkeit zu gelangen. Einerseits sagt er klar, dass der Betrieb unter Leitung der Politischen Gemeinde nicht mehr weiterbetrieben wird. Auf der anderen Seite sucht er nach einer Lösung für den Weiterbetrieb unter privater Führung. Dabei

ist auch eine Übernahme durch das Personal denkbar. Die Räumlichkeiten sollen verpachtet werden. Dadurch wird der Betrieb eigenständig und kann sich in neue Richtungen entwickeln. Die Möglichkeiten sind vielfältig. An Heimen aller Art ist auch gemäss neuem kantonalen Altersleitbild Bedarf. Die Gemeinde kann ihren Beitrag durch eine sinnvolle Verpachtung der Gebäude leisten. Der Betrieb wird öffentlich und offen ausgeschrieben. Interessierte mit einem sozial sinnvollen Projekt können ihr Konzept dem Gemeinderat einreichen. Bei allen Lösungen wird das Wohl der Pensionäre und unserer Füberg-Mitarbeiter im Vordergrund stehen.

Die nun folgenden Verhandlungen mit möglichen Betreibern stehen unter keinerlei Zeitdruck. Ein Übergang kann fliessend erfolgen. Im Interesse des Füberg-Teams ist aber mit baldigem Entscheid zu rechnen.

Berlingen: Kurzarbeit. Das Kranken- und Pflegeheim Neutal muss für rund drei Monate bis zur Eröffnung des sich im Bau befindlichen Seehotels Kronenhof rund 50 Angestellte auf Kurzarbeit setzen.

Thurgauer Zeitung

Bussnang: Neuerungen. Wie der Jahresbericht zeigt, hat es im letzten Jahr einige Neuerungen im Alters- und Pflegeheim gegeben: die Umwandlung in eine Stiftung, oder die Renovation der Küche zum Beispiel.

Thurgauer Tagblatt

Frauenfeld: Geschichten. Sekundarschüler lasen im Altersheim Friedau selbstverfasste Geschichten vor.

Thurgauer Volkszeitung

Münchwil: Zustimmung. Die Genossenschaftler des Regionalen Pflegeheims Tannzapfenland stimmten einem Ausbau für 5,2 Millionen Franken einstimmig zu. Dadurch soll das Heim den heutigen Ansprüchen angepasst werden, wobei der bauliche Mehrbedarf eine Erweiterung erfordert. Noch im Clinch ist das Heim mit dem Kanton, der sich an der Erweiterung nicht finanziell beteiligen will.

Thurgauer Zeitung

Sulgen: Reduktion. Das Alterswohn- und Pflegeheim Region Sulgen konnte seine Tagestaxen reduzieren.

Thurgauer Tagblatt

Waadt

Aigle: Verhaftet. Der Besitzer und Direktor von zwei Pflegeheimen im Distrikt Aigle sitzt hinter Gittern. Er wird der Urkundenfälschung und des Betrugs bezichtigt. Der Direktor habe sich zu hohe Gehälter bewilligt und den Kanton zuviel Subventionen bezahlen lassen, heisst es in der Anklage.

Schweiz. Depeschagentur

Zug

Cham: Beitrag. Der Bürgerrat Cham genehmigte einen Beitrag an die Renovationskosten des Altersheims Büel.

Zuger Presse

Cham: Baubeginn. Steigende Schülerzahlen und ein stark zunehmender Bedarf an Internatsplätzen machen bauliche Massnahmen in der Sonderschule Kinderheim Hagedorn notwendig. Ende Januar erfolgt der Spatenstich für den dreigeschossigen Neubau und die Umbauten, die in drei Etappen vorgenommen werden. Der Kostenvoranschlag rechnet mit 6,3 Millionen Franken. *Neue Zuger Zeitung*

Zug: Aktion. Der Erlös der diesjährigen Fasnachtsaktion ging an den Verein «Behütetes Wohnen Zug».

Zuger Presse

Zürich

Kanton: Neue Taxen. Der Regierungsrat hat die Pflegeheimtarife für 1998 festgelegt. Die Krankenkassen fürchten massive Mehrkosten und wollen rekurrieren.

Tages-Anzeiger

Bauma: Keine Urne mehr. Künftig wird bei Urnenabstimmungen im Altersheim Bändler keine Urne mehr aufgestellt, als Folge der brieflichen Abstimmungsmöglichkeit.

Der Landbote

Bülach: Bezugspflege. Das Krankenhaus des Spitals hat das Pflegekonzept geändert und führt die Bezugspflege ein. *Neues Bülacher Tagblatt*

Erlenbach: Schliessung. Das private Altersheim Lerchenberg ob Küsnacht wird geschlossen und in Alterswohnungen umgebaut. Grund: Das Platzangebot in den Heimen der Region ist zu gross.

Tages-Anzeiger

Herrliberg: Neues Leitbild. Die Heimkommission des Alters- und Pflegeheims hat das Leitbild revidiert.

Zürichsee-Zeitung

Marthalen: Solaranlage. In Rheinau wurde mit dem Bau der Kollektoranlage begonnen, die im Sommer dem Alters- und Pflegeheim Wein-

land in Marthalen solar erwärmtes Wasser liefern wird.

Schaffhauser Nachrichten

Oberrieden: Im Lot. In den letzten Jahren ist das Behindertenwohnhaus Bärenmoos von finanziellen Problemen geschüttelt worden. Jetzt sind die Finanzen wieder im Lot, schreibt man seitens der Heimleitung. *Tages-Anzeiger*

Russikon: Qualität. Seit 1996 wird im Pestalozziheim Buechweid an der Entwicklung eines Qualitätsmanagements gearbeitet. Im Moment befindet sich das Projekt in der entscheidenden Phase, in der es darum geht, die entsprechenden Werkzeuge für die Qualitätsmessung zu schaffen.

Der Landbote

Seuzach: Draussen. Das Beatus-Heim führt eine Landwirtschaftsgruppe von sechs Mitgliedern. Die Behinderten finden eine sinnvolle Beschäftigung auf dem Bauernhof.

Der Landbote

Seuzach: Ausbau. Die Delegierten der zwölf Gemeinden des Zweckverbands Kranken- und Altersheim Seuzach haben den Ausbau des Heims für 6,65 Millionen Franken gutgeheissen. Geplant sind ein Pavillon mit Cafeteria, Tagesklinik, Bibliothek und Coiffeursalon sowie ein Anbau des Untergeschosses für verschiedene Nutzungen. Im Frühling liegt das Geschäft in den Gemeindeversammlungen vor, im Herbst soll mit dem Bau begonnen werden.

Der Landbote

Seuzach: Wechsel. Werner Schaffitz, Rickenbach, ist Nachfolger von Peter Frick, Hettlingen, im Amt des Heimkommissionspräsidenten des Kranken- und Altersheims Seuzach geworden. *Der Landbote*

Stäfa: Erweiterung. Für die Erweiterung des Krankenhauses Seeblick beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Objektkredit von 1,87 Millionen Franken. Weitere 0,74 Millionen Franken fallen unter gebundene Ausgaben.

Neue Zuger Zeitung

Ferien auf dem Bauernhof für Behinderte und Pflegebedürftige

Telefon 071/651 13 36

Winterthur: Sanierung. Der 1976 errichtete Haupttrakt des Krankenhauses Adlergarten bedarf einer umfassenden Sanierung. Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat für das Projekt einen Kredit von 3,6 Millionen Franken. Weitere 2,3 Millionen Franken dienen der Werterhaltung. An der Bettenzahl (229) wird nichts geändert.

Neue Zürcher Zeitung

Winterthur: Heimräte. Ein neues Reglement für Alterswohnheimen und Krankenhäusern trägt den Veränderungen in der Altersbetreuung Rechnung. So wird das Mitbestimmungsrecht der Bewohnerinnen und Bewohner festgehalten: sie können Heimräte bilden. *Tages-Anzeiger*

Zürich: Motion. Der Gemeinderat drängt auf eine bessere Abgeltung bei den Jugendheimen der Stadt durch den Kanton. Wären die öffentlichen Heime privat, müsste der Kanton 25 Millionen Franken mehr zahlen. Der Gemeinderat überwies eine Motion, welche auf eine Privatisierung der Jugendheime abzielt.

Tages-Anzeiger

Zürich: Auch ohne. Auch unverheiratete Personen dürfen künftig gemeinsam Heime der Stadt Zürich leiten. Bisher wurde die Funktion ausschliesslich Ehepaaren oder Einzelpersonen übertragen. Es geht also auch ohne Trauschein. *Zürichsee-Zeitung*